

# Zeit für gute Bildung!

## Arbeitsplatzvernichtung durch Arbeitsverdichtung

In einer Muster-Schule unterrichten 30 Lehrer/innen im Durchschnitt 20 Deputatsstunden. Die Schule hat also – bei einem Regeldeputat von z.B. 27 Stunden, ohne Poolstunden und Sonderzuweisungen - ein Wochenstunden-volumen in Höhe von 600 Deputatsstunden zur Verfügung. Wie viele Einstellungschancen werden durch die aktuellen politischen Maßnahmen vernichtet?



Wird die Unterrichtsstunde von 45 Minuten auf 40 Minuten verkürzt, können die vorhandenen Lehrer/innen 12,5 % mehr Stunden unterrichten als vorher. Ein volles Deputat wären dann nämlich nicht mehr 27, sondern 30,375 Unterrichtsstunden (siehe GEW-Info Nr. 10). Wenn von den 600 Deputatsstunden 550 direkt in den Unterricht fließen, sind dies (+12,5 %) **69 „gesparte“ Deputatsstunden**.

Von den 30 Lehrer/innen erhalten aktuell 13 eine und 7 zwei Stunden Altersermäßigung. Fällt diese weg, sind **27 Deputatsstunden „gespart“**.

Die beiden Referendar/innen an der Schule unterrichten seit diesem Schuljahr jeweils 2 Stunden mehr eigenständig als im letzten Jahr, also **zusätzliche 4 Deputatsstunden**.

Durch die dreijährige Gehaltskürzung für Dienstanfänger/innen in Höhe von 8 % wählen 4 Lehrer/innen ein um je 3 Stunden

höheres Deputat als eigentlich geplant, um den finanziellen Verlust auszugleichen. In der Summe also **12 Stunden mehr**.

Statt wie bislang 16 erhält die Schule seit dem Schuljahr 2013/14 nur noch 13,5 Stunden aus dem Allgemeinen Entlastungskontingent, damit sind **2,5 Deputatsstunden „gespart“**.

Insgesamt spart damit unsere Muster-Schule 114,5 Deputatsstunden pro Woche ein.

Das Kollegium der Muster-Schule hat damit, ohne es zu wollen, **4,2 Lehrerstellen** (114,5 geteilt durch 27) **vernichtet**.

Unter der Annahme, dass auch Dienstanfänger/innen natürlich nicht alle in Vollzeit anfangen, sondern im Schnitt 20 Stunden unterrichten, würde die Landesregierung **6 Junglehrer/innen** (114,5 geteilt durch 20) **um ihre Stelle bringen**.